



EAZA Strategie einer Bildung für Naturschutz 2010-2012

European Association of Zoos and Aquaria
Amsterdam
September 2010

Vorwort

Auf der einen Seite ist klassische Zoopädagogik mit den Schwerpunkten Taxonomie, Ethologie, Naturkunde, etc. sinnvoll und notwendig. Auf der anderen Seite müssen wir, die zoologischen Gärten, Aquarien und Naturschutz Zentren der EAZA, heute mehr und mehr auf umfassendere Themen wie Biologische Vielfalt, Naturschutz, Klimawandel und Nachhaltigkeit eingehen, aber im Blick behalten, dass Tiere unser Schwerpunkt und unsere Hauptaufgabe sind. Mit ihren Themen trägt die Zoopädagogik zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bei.

Wenn die EAZA Bildung für Naturschutz zu einer Schlüsselaufgabe für Zoos erklärt, dann muss die Naturschutz Bildung - im Lichte der sich verändernden Kernaufgaben der Zoologischen Gärten und Aquarien - bei der Bestandsplanung als mindestens genauso wichtig wie die Erhaltungszuchten genommen werden. Mit rund 140 Millionen Besuchern sind Zoos und Aquarien in Europa die größten Informations- und Bildungseinrichtungen. Vom Kind bis zum älteren Menschen erreichen sie ein großes Spektrum unserer Gesellschaft. Um die darin liegende Chance zu nutzen und unsere wichtigsten Aufgaben, Bildung und Naturschutz, zu erfüllen, braucht die EAZA eine Strategie für eine Bildung für Naturschutz, um so effektiv und professionell wie möglich zu arbeiten.

Ich möchte allen Teilnehmern der EZE Workshops in Köln im Jahr 2009, die die Grundlage dieser Strategie vorbereitet haben, danken. Und danke allen meinen Arbeitsgruppenleitern (Constanze Melicharek, Erik van Vliet, Peter Haase, Morten Smetana, Martin Becker, Lothar Philips), die mehrere Arbeitssitzungen abgehalten haben, um diese Strategie zu entwickeln. Ein besonderes "Dankeschön" geht an das EAZA-Büro, nämlich Lesley Dickie, Sietske Veenman und Eoghan O'Sullivan, ohne deren enorme Hilfe und Arbeit es nicht möglich gewesen wäre, die Strategie für die EAZA-Jahrestagung 2010 in Verona fertig zu stellen.

Theo Pagel
Vorsitzender, EAZA Education and Exhibit Design Committee

‘Bildung ist, was bleibt, wenn man alles, was man in der Schule gelernt hat, vergisst’ – Albert Einstein

Inhalt

I Einleitung

II Die Rolle von Bildung in Zoos and Aquarien

III Erreichtes, Herausforderungen & Chancen

IV Die EAZA Strategie

V Aktionsplan der EAZA für Bildung für Naturschutz 2010-2012

Anhang 1 EAZA Pädagogische Standards (2008)

Anhang 2 SWOT Analyse für die EAZA in Bezug auf Bildung für Naturschutz

Anhang 3 EAZA Kampagnen

Anhang 4 IUCN – IUCN Bildung für nachhaltige Entwicklung
Grundsatzklärung; 2010 Jahr der Biodiversität (Schlüsselbotschaften), CEPA Toolkit
(Zusammenfassung)

Anhang 5 Auszug aus der EU Zoo Richtlinie 1999/22/EC

I Einleitung

Bildung ist eine fundamentale Aufgabe moderner Zoos und Aquarien und eine der Schlüsselaufgaben, die alle EAZA-Mitgliedsinstitutionen, unabhängig von ihrer Größe oder ihren Ressourcen, aktiv betreiben müssen. Das umfassende Ziel von Bildung in EAZA-Institutionen ist, neben der klassischen Zoopädagogik, zur Erhaltung einer lebensfähigen und funktionierenden Biologischen Vielfalt beizutragen, der Biodiversität, der wir Menschen die Luft, die wir atmen, die Nahrung, die wir essen und die Rohstoffe, mit denen wir unsere Häuser bauen und heizen, verdanken. Alle Bildung in Zoos und Aquarien trägt zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung bei. Bildung wird den Zoos und Aquarien auch durch die EU Zoo Direktive (1999/22 EC) zur Aufgabe gemacht, diese Direktive ist in nationales Recht umgesetzt und wird durch die EU Mitgliedsstaaten implementiert.

Man schätzt, dass die gegenwärtige Aussterberate 100 bis 1.000 Mal höher ist als die natürliche, der menschliche Einfluss auf den Planeten kann nicht mehr geleugnet werden. Diese Abschätzung des menschlichen Einflusses auf unseren Planeten stellt die Arten in den Vordergrund und wir, die Vertreter der Zoo- und Aquariengemeinschaft, haben eine spezielle Rolle, wenn es um Arten geht. Unsere Spezialität sind die Tiere, die wir halten und die Fähigkeit, diese Tiere mit dem täglichen Leben unserer Besucher in Verbindung zu bringen. Wir sind der Überzeugung, dass jeder die Möglichkeit haben sollte, etwas über die Biologische Vielfalt durch direkte Beobachtung der Tierwelt zu erfahren.

Wenn übergreifende Naturschutzziele erreicht werden sollen, müssen sich die Menschen für Tiere und was ihr Überleben in der Wildnis bedroht, interessieren und ihr Verhalten so ändern, dass eine Erhaltung der Tierwelt möglich wird. Die Verantwortung von Zoos und Aquarien liegt darin, sicher zu stellen, dass die Faktoren, die menschlichen Aktivitäten, die zur Ausrottung führen, verstanden und dass Veränderungen in Angriff genommen werden. Dies gilt besonders bei der Aufklärung über Biologische Vielfalt, Klimawandel und Nachhaltigkeit.

Wenn Zoopädagogik diese Ziele erreicht, trägt sie wirksam zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung bei.

Der Auftrag der EAZA zur Bildung für Naturschutz lautet wie folgt:

„Den vielen Millionen europäischen Zoobesuchern klar zu machen, dass das langfristige Überleben der Menschheit auf der Erde vollständig davon abhängt, ob es gelingt, rasch weltweit zu einer nachhaltigen Entwicklung überzugehen.

Dieses Bewusstseins soll dazu führen, dass politische Aktionen gestartet werden, die darauf abzielen, alle menschlichen Aktivitäten innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahrzehnte weltweit auf ein nachhaltiges Niveau zu heben.“

2009 veröffentlichte die EAZA einen neuen Strategischen Plan für 2009-2012. Während viele wichtige Auftragsbereiche in diesem Dokument hinreichend behandelt wurden, wurde die weitere Entwicklung der Naturschutz-Bildung ein wenig vernachlässigt - daher nun dieser gesonderte strategische Plan für Naturschutz-Bildung.

Eine Naturschutz-Bildungsstrategie für die EAZA dient einer Anzahl von Aufgaben.

Vorrangig wird sie dem EAZA Education and Exhibit Design Committee in den kommenden Jahren helfen, seine Arbeit zu strukturieren. Jedoch kann sie, wie alle strategischen Pläne der EAZA, nicht von einem Komitee allein umgesetzt werden, sondern braucht die Beteiligung der ganzen Gemeinschaft.

Der Aktionsplan, der diesem Dokument anhängt, liefert Mitglied-Institutionen einen Leitfaden für die Schlüsselbereiche, in denen die gesamte EAZA ihre Bildungsarbeit verbessern sollte.

Auf Dauer wird diese Strategie helfen, externe Kritiker zu widerlegen, die behaupten, Zoopädagogik trage nichts zum Natur- und Artenschutz bei.

Damit diese Strategie nicht nur ein Arbeitsplan für das EAZA Education and Exhibit Design Committee wird, fand ein ausgiebiger Beratungsprozess statt, der dazu diente, herauszufinden, welche Themen von den EAZA Zoopädagogen als vorrangig angesehen werden.

Während einer Reihe von Workshops auf der EAZA Zoopädagogen Konferenz im Februar 2009 in Köln wurden folgende Themen identifiziert:

1. Steigerung der Beteiligung von EAZA Mitgliedern an der Naturschutz-Bildung (*ex* und *in situ*).
2. Steigerung der Qualität der Naturschutz-Bildung in EAZA Mitglied Institutionen. Dieses Ziel soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
 - 2.1 Verbesserung der Kommunikation über Naturschutz zwischen den EAZA Zoopädagogen und bessere Einbindung in bestehende pädagogische Aktivitäten der EAZA.
 - 2.2 Sicherstellen, dass Naturschutz-Bildung und Naturschutz-Botschaften bei der Gehegegestaltung berücksichtigt werden.
 - 2.3 Sicherstellen, dass Naturschutz-Bildung in Regionalen Bestandsplanungen/TAGs/EEPs eingebettet ist.
3. Steigerung der Effektivität der Kommunikation/Bildung über Klimawandel und Nachhaltigkeit in EAZA-Mitgliedsinstitutionen als Beitrag zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
4. Verbesserung der Fähigkeit von EAZA Mitgliedern effektiv Besucherstudien durchzuführen.

Diese Ziele werden in diesem Strategiepapier weiter ausgearbeitet und diskutiert, vor allem in Kapitel IV. Die EAZA möchte sicherstellen, dass die besten Standards der Bildung für Naturschutz von ihren Mitgliedinstitutionen erfüllt werden.

Wir hoffen, dass diese EAZA Strategie einer Bildung für Naturschutz 2010-2012 und der Aktionsplan helfen, diese Ziele zu erreichen.

II Die Rolle von Bildung in Zoos und Aquarien

Zoos erreichen ein weitaus größeres und breiteres Spektrum der Gesellschaft als jede andere kulturelle Institution, seien es Museen oder Science Center. Da die EAZA Institutionen etwa 130 bis 140 Mio. Besucher pro Jahr zählen, ist die potenzielle Rolle der EAZA bei der Verbreitung von Bildung für Naturschutz unter den europäischen Bürgern immens. Zoos haben somit die Chance eines Engagements für Bildung für nachhaltige Entwicklung, das alle Schichten der Gesellschaft erreicht.

Zoos können sehr flexible sein, wie sie Bildung für Naturschutz vermitteln. Sie können formalen Schulunterricht anbieten, der oft Teile des nationalen Curriculums abdeckt. Sie können ihre Institutionen für formale Bildung im Rahmen von Besuchen durch Schulen zur Verfügung stellen – und bieten somit *“Lernen außerhalb des Klassenraums”*. Formale Bildung gibt es auch für Erwachsene, im Sinne von *“Lebenslangem Lernen”*. Sie können den normalen Besuchern interessante informelle Bildung bei Führungen oder durch spontane oder zeitlich festgelegte öffentliche Informationen, z.B. bei Fütterungen, anbieten. Viele Zoos sorgen heute dafür, dass die Botschaft der Bildung für Naturschutz induktiv verbreitet wird, z.B. in ihren Zooshops oder Restaurants.

Im Rahmen des *“Lebenslangen Lernens”* (auch bekannt als LLL) haben Zoos die Möglichkeit mit lokalen, nationalen und internationalen Bildungsinstitutionen zusammen zu arbeiten. Nur wenige andere Institutionen bringen alle Altersgruppen einer Familie in einer Spaß machenden Lernumgebung so eng zusammen. LLL ist *“lebenslang, fürs ganze Leben, freiwillig und intrinsisch motiviert”*. Dieses Lernen ist sozial integrativ und durch supranationale Gremien gefordert. LLL ist eine Schlüsselkomponente der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014). Auf diesem Gebiet versuchen internationale Initiativen, die Prinzipien einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung weltweit in alle Bildungsbereiche einzubringen. Doch trotz allen internationalen Erklärungen und Initiativen in den letzten Jahren steigt die Besorgnis über die zunehmende Entfremdung junger Menschen von der Natur und den zu erwartenden gesellschaftlichen Auswirkungen einer solchen Entfremdung.

Richard Louv (2005) beschreibt in seinem Buch *‘Last Child in the Woods’*, dass Kinder immer weniger Zeit draußen spielen, wie sie der Natur entfremdet werden und dass das zu Verhaltensstörungen führt. Er prägte den Ausdruck *‘nature-deficit disorder* (Naturmangelstörung)’. Zoos, insbesondere städtische Zoos, können eine Rolle bei der Bekämpfung dieses beunruhigenden Trends bei jungen Menschen spielen, wenn sie mithelfen, die Kindheit in Europa wieder „wild“ zu machen.

Zoos spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung des psychischen Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit, indem sie die Weichen für Neugier getriebenes Lernen stellen und ihren Besuchern anregende Aktivitäten, Herausforderungen und *“Schlüsselerlebnisse”* bieten.

Viele Menschen, die in Zoos und anderen Berufen mit Tieren arbeiten, können sich lebhaft an Erlebnisse aus der Kindheit erinnern, die die Liebe zur Natur weckten und die ihre Arbeit und persönliche Entscheidungen weiterhin beeinflussen.

Am anderen Ende des Altersspektrums berichten ältere Leute, die mit Tieren zu tun haben, von größerem Wohlbefinden und schneiden auch besser bei kognitiven Funktionen ab. Die Möglichkeiten für ältere Menschen freiwillig in Bildungsabteilungen in Zoos mitzuarbeiten, liefert eine Reihe von positiven sozialen Auswirkungen, einschließlich geistiger Stimulierung, was dem allgemeinen Wohlbefinden und auch der Gesundheit nützen kann.

Ein solcher Effekt wirkt in der gesamten Gesellschaft.

Alles, was oben zur Rolle der Zoopädagogik gesagt wurde, zeigt, dass sie über Fachwissen hinaus, positive soziale Veränderung für Menschen, Umwelt und wilde Tiere schafft.

Bildung für Naturschutz – ein Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Wenn es um Arterhaltung geht, gibt es vorwiegend zwei Denkschulen. Die utilitaristische betrachtet Arten als wichtig, wenn sie direkt Waren oder Dienstleistungen für den Menschen liefern. Eine andere geht vom eigenen Wert eines jeden Lebewesens aus, das deshalb per se ein Recht zu leben hat. Die meisten Naturschutzpraktiker vertreten eine Mischung beider Gedanken, wobei meist der des eigenen Wertes überwiegt. Verschiedene Arten haben in der menschlichen Wahrnehmung unterschiedlichen Wert, das ist oft kulturell bedingt. Wir, als Zoos, müssen unsere Besucher verstehen. In unserer modernen Welt, in der sich die Kulturen zunehmend vermischen, können diese verschiedenen Kulturen die Einstellung unserer Besucher prägen. Dies gilt besonders für die EU Staaten, da in diesem kulturell sehr unterschiedlichen Europa die Mobilität der Arbeitnehmer besonders groß ist.

Bisher war die Vermittlung von biologischem Wissen der Grundstein der Zoopädagogik. Heute unterrichten Zoos auch noch Biologie, aber wenn wir eine Verbindung zu Naturschutz und Nachhaltigkeit herstellen wollen, dann muss dieser "klassische" Unterricht auch eine emotionale Verbindung zur Natur herstellen. Im Mittelpunkt des Interesses jedes Zoobesuchers steht das Tier; dieses Interesse kann zu einem Interesse an Lebensräumen, Ökosystemen und den Zusammenhängen, die Artenvielfalt schaffen, führen.

Zoos können frei entscheiden, was sie vermitteln wollen und können deshalb auch Themen ansprechen, die nicht im Mittelpunkt der Schulcurricula stehen. Das Wissen um den Klimawandel, immer noch ein Bereich des öffentlichen Misstrauens, könnte Vermittler in den Zoopädagogen finden, die die Rolle individuellen Verhaltens aufzeigen (und jeden Einzelnen zum Handeln motivieren können).

Lernen kann auch durch die sozialen und kulturellen Annehmlichkeiten eines Zoobesuchs angeregt werden, z.B. wenn die Mitglieder einer Familie Zeit für einander haben, gemeinsam lernen, diskutieren und neue Ideen aufnehmen und vielleicht dann auch über ihren eigenen Lebensstil nachdenken.

Zoos sollten sich stets der emotionalen Kraft und des emotionalen Wertes der Tiere in ihrer Obhut bewusst sein und sie nutzen.

In unserer Evolution waren wir Menschen immer abhängig von Tieren. Wir haben sie gejagt, wir haben sie domestiziert und wir halten sie als Genossen in unseren Wohnungen. Die Reaktion auf diese unterschiedlichen Rollen ist emotional begründet. In unserer modernen Welt haben sich der Kontakt zur Natur und ihre Wahrnehmung radikal geändert. Abstrakte Medien wie Filme, Bücher und Websites können nicht die emotionale Bindung herstellen, die das Sehen lebender Tiere hervorruft. Zoos aber schaffen diesen engen Kontakt, und ermöglichen oft Erfahrungen, die das Leben verändern können (Schlüsselerlebnisse, Lichtblitze).

Zoopädagogen müssen diese emotionale Ausstrahlung der Arten im Blick haben, wenn sie ihre Botschaften konzipieren. Für jede Umweltkatastrophe, die über den Planeten hereinbricht, gibt es eine Flaggship-Art, mit der die Menschen sich identifizieren können und motiviert werden, sich zu kümmern. Wenn wir das Konsumverhalten ändern wollen, muss der Ausgangspunkt immer eine emotionale Beziehung sein. Ist diese Bindung einmal hergestellt, können wir über die besten Wege der Veränderung informieren und sie vorantreiben.

Bestandteil dieses emotionalen Spektrums ist das Vertrauen, das ein regelmäßiger oder auch nur einmaliger Besucher seinem lokalen Zoo oder Aquarium entgegen bringt. Wenn er dem Zoo zutraut, dass er die Tiere in seiner Obhut, die zu sehen er gekommen ist, gut hält, dann traut er ihm auch, dass er die Wahrheit über die Zerstörung der Natur und wie man sie aufhalten kann, erzählt. Wenn wir unsere Besucher davon überzeugt haben, dass wir für jedes einzelne Tier im Zoo sorgen, müssen wir dieses Vertrauen nutzen, dass sie sich auch um die Tierwelt sorgen und kümmern und dass sie Wissen, Verständnis und Handlungsbereitschaft für die Natur insgesamt entwickeln.

Auf der EZE-Tagung 2009 in Köln wurden Klimawandel und Nachhaltigkeit als zwei miteinander zusammenhängende Themen benannt, die größere Aufmerksamkeit in den Bildungsprogrammen (formal, informell und nicht-formal) der EAZA Mitgliedsinstitute erfordern. Diese Anregungen sind im beigefügten Aktionsplan aufgenommen.

III Erreichtes, Herausforderungen & Chancen

In den vergangenen Jahrzehnten haben Zoos konsequent ihre Bildung für Naturschutz ausgebaut, das EAZA Committee on Education and Exhibit Design unterstützt weiterhin die Pädagogen innerhalb der europäischen Gemeinschaft und organisiert alle 2 Jahre die Konferenz der EAZA Zoopädagogen. Diese Konferenzen bietet ein Forum einander zu treffen und die pädagogische Praxis zu diskutieren.

Eine SWOT Analyse (Anhang 2) der EAZA bezüglich Bildung für Naturschutz ergibt folgendes:

Stärken

- Gute Zusammenarbeit der Zoopädagogen möglich
- 327 EAZA Mitglieder
- Über 130 Mio. Besucher/a
- Erfahrene Zoopädagogen
- Erfahrung mit Kampagnen
- Zoos werden derzeit als vertrauenswürdig wahr genommen
- Oft haben die einzelnen Zoos gute Verbindungen zu lokalen Naturschutzorganisationen
- Schulen und zoopädagogische Abteilungen pflegen oft eine enge Zusammenarbeit
- Zoos sind in den Medien präsent
- Einsatz von "Volunteers"
- Erreicht alle Bevölkerungsschichten, besonders Familien, einzigartiges „Produkt zu verkaufen“

Schwächen

- Keine pädagogischen Spezialkenntnisse im EAZA Executive Office
- Schwaches Lobbying bezüglich Bildung für Naturschutz bei der EU
- kaum Evaluation der zoopädagogischen Programme in den EAZA Mitgliedsinstitutionen
- außerhalb der Kampagnen kaum Zusammenarbeit der Zoopädagogen bei Programmen
- es liegen kaum Besucherstudien der EAZA Mitgliedsinstitutionen vor
- die EAZA wird in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen
- Pädagogen sind kaum in RCPs involviert
- Verschiedene Sprachen innerhalb der EAZA
- Die zoopädagogischen Abteilungen sind personell unterbesetzt...
- ... was zu Schwierigkeiten beim Einsatz von Volunteers führen kann

Möglichkeiten

- Information über Klimawandel und Nachhaltigkeit steckt in den meisten Zoos in den Kinderschuhen und sollte verstärkt erarbeitet werden
- EU Mittel könnten für eine Bildung für Naturschutz gewonnen werden
- Zoobesucher sind an Naturschutz interessiert – Gelegenheit auch sperrige Themen zu transportieren

Gefahren

- Anti-Zoo Gruppen halten Zoopädagogik für ineffektiv, sie könne keine Verhaltensänderungen bewirken
- Substandard-Zoos beschädigen das Ansehen aller
- die EAZA wird außerhalb professioneller Kreise kaum wahrgenommen

Ausbau der Aktivitäten für eine Bildung für Naturschutz

Die EAZA, als weltgrößter Zoo- und Aquarienverband, hat die Verantwortung, ihre Aktivitäten im Bereich der Bildung für Naturschutz, als Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung, auszubauen. Die Bedeutung der Bildung für Naturschutz sollte sowohl innerhalb der EAZA Mitgliedsinstitutionen, als auch außerhalb bei den EU Institutionen in Brüssel, gegenüber lokalen Politikern und NGOs herausgestellt werden. Die EAZA Lobbying Strategie und der Aktionsplan 2009-2012 zeigen Wege auf, wie das am besten erreicht werden kann.

Von außen kann die Bedeutung der Bildung für Naturschutz durch die EU Zoorichtlinie vorangebracht werden, wenn die nationale Umsetzung Bildung für Naturschutz neben Erhaltungszucht als eine der Grundaufgaben der Zoos definiert. In einigen Teilen Europas unterliegt die Zoopädagogik Landes-Richtlinien, um diese zu beeinflussen, müssen Regierungen, Politiker und NGOs Zoos und Aquarien als kulturelle Einrichtungen anerkennen und vom ihrem beträchtlichen Einsatz für die Bildung für Naturschutz erfahren. Intern müssen die EAZA-Mitglieder wissen, dass bestimmte Teile von nationalen Lehrplänen in einigen Ländern zu Einschränkungen in der formellen Lehre (Zooschulunterricht) führen können, Zoos und Aquarien aber bemerkenswert frei in der Wahl ihrer Botschaften sind.

Für die EAZA Institutionen bringt diese Freiheit die Verantwortung mit sich, ihren 130-140 Millionen Besuchern, wissenschaftlich korrekte Informationen zu vermitteln.

Um Bildung für Naturschutz zu fördern, sollten die Zoos und Aquarien versuchen, möglichst starke Zoopädagogische Abteilungen einzurichten. Zoopädagogen sollten als wichtiger Teil der Belegschaft anerkannt werden und mit genügend Zeit und finanziellen Mittel ausgestattet sein, um ihre Ziele zu verfolgen. Eine Kooperation von Zoopädagogik und Marketing würde einen optimalen und verantwortlichen Umgang mit dem „Alleinstellungsmerkmal“ der Zoos und Aquarien befördern: Lebende Tiere. Diese „lebenden Sammlungen“ bieten einzigartige Möglichkeiten, die Öffentlichkeit über Natur und Naturschutz aufzuklären.

Da Bildung für Naturschutz als eins der Hauptziele von Zoos und Aquarien anerkannt ist, müssen die Effektivität der pädagogischen Methoden und Programme sorgfältig evaluiert werden.

IV Die EAZA Strategie

Obwohl die EAZA seit ihrer Gründung Bildung als Kernaufgabe betrachtet hat, herrscht unter vielen Praktikern der Eindruck, dass Zoopädagogik noch nicht vollständig in der EAZA-Gemeinschaft integriert ist. Die EAZA Jahreshauptversammlung beschäftigt sich vorwiegend mit Erhaltungszuchtprogrammen, was zu geringem Interesse bei Zoopädagogen und mangelnder Einbindung führt. Nach der jüngst veröffentlichten umfassenden EAZA Strategie 2009-2012, folgt nun diese spezifische Strategie für Bildung für Naturschutz.

Ziele

Bildung für Naturschutz bezeichnet zielgerichtete Vorgehensweisen, zu lehren, wie die natürliche Umwelt funktioniert und besonders, wie Menschen ihr Verhalten und die Ökosysteme im Sinne von Nachhaltigkeit organisieren können. Um Bildung für Naturschutz voranzutreiben, hat die EAZA ihren Mitgliedern folgende Ziele gesetzt.

Jede EAZA Institution wird:

- die eigenen Verfahrensweisen und Prioritäten für Bildung für Naturschutz ermitteln und umsetzen, einschließlich der Aufklärung über Biologische Vielfalt, Klimaveränderung, und Nachhaltigkeit,
- genügend Personal und Ressourcen zur Verfügung stellen, um Aktivitäten für Bildung für Naturschutz durchzuführen.
- dafür sorgen, dass die gesamte Belegschaft den Wert und die Notwendigkeit von Bildung für Naturschutz versteht.
- Bildung für Naturschutz bei den regionalen und institutionellen Bestandsplanungen berücksichtigen.
- Bildung für Naturschutz mit *in situ* Naturschutzprojekten verbinden.
- Botschaften der Bildung für Naturschutz und des Naturschutzes in die Gehegegestaltung integrieren.
- Regelmäßig die Programme der Bildung für Naturschutz, den Fortschritt und die Ergebnisse evaluieren.
- Besucherstudien durchführen und die Ergebnisse innerhalb der EAZA Gemeinschaft veröffentlichen.

ZIELE

Die EAZA erarbeitete in einer Reihe von Workshops auf der EAZA Zoopädagogenkonferenz 2009 die folgenden Ziele, um Aktivitäten für die Bildung für Naturschutz voranzutreiben:

Ziel identifiziert: Die EAZA Mitglieder stärker in die Bildung für Naturschutz einbinden (*ex und in situ*).

Es sollte keinen EAZA Zoo / kein Aquarium geben, das keine Pädagogik hat (formal, informal, nicht-formal) – das muss über die EAZA hinaus für alle Zoos in der EU gelten. Jedoch kann die Ausprägung der Pädagogik stark variieren und ihren Schwerpunkt nicht auf Bildung für Naturschutz haben. Da die Krise im Naturschutz weiter wächst, ist Zoopädagogik wichtiger denn je und es wäre für die EAZA Zoos und Aquarien beschämend, wenn sie ihre Chance nicht nutzen würden, ihren Besuchern die Naturschutz Botschaft zu vermitteln. Außerdem haben die Zoos die große Chance, obwohl Zoopädagogik gewöhnlich zu Hause stattfindet, ihre Erfahrung im Freiland einzusetzen, indem sie sie zu den Menschen bringt, die in der Nähe von Naturschutzprojekten im Freiland leben. So können sie ihren Zookollegen in den Entwicklungsländern helfen, eigene Programme für Bildung für Naturschutz zu entwickeln.

- Wenn Themen der Bildung für Naturschutz auf den EZE-Konferenzen und den offenen Sitzungen des Education and Exhibit Design Committee während der EAZA Jahreskonferenz angesprochen werden, kann das Wissen effektiver verbreitet werden. Außerdem sollte die EAZA die Bedeutung der Bildung für Naturschutz als Beitrag zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung während ihrer Plenarsitzungen auf der Jahreskonferenz betonen. Die EZE Konferenzen sollten als Forum genutzt werden, die EAZA Strategie für Bildung für Naturschutz umzusetzen.
- Die EAZA Medien (Zooquaria, Website, etc.) sollten genutzt werden, um das Engagement der EAZA Mitglieder für Bildung für Naturschutz zu vergrößern;
- In den Planungsgruppen der EAZA Kampagnen sollte immer ein Zoopädagoge aus einer Mitgliedsinstitution mitarbeiten;
- Es ist notwendig, Bildung für Naturschutz in die Curricula der Länder zu integrieren, dazu ist politisches Lobbying erforderlich.
- Durch Zusammenarbeit mit NGOs können wir Verbindungen zu Naturschutzorganisationen stärken und Möglichkeiten gemeinsamer Projekte für Bildung für Naturschutz erkunden.

Ziel identifiziert: Steigerung der Qualität der Bildung für Naturschutz in den EAZA Mitgliedinstitutionen

Wenn Bildung für Naturschutz für Zoopädagogen Priorität hat, muss die Qualität der Programme exemplarisch sein, wenn die Arbeit erfolgreich sein soll. Die Qualität kann durch eine Reihe von Maßnahmen gesteigert werden, unter anderem durch folgende Unter-Ziele:

Unter-Ziele identifiziert: Verbesserung der Kommunikation über Naturschutz zwischen den EAZA Zoopädagogen und stärkere Nutzung existierender pädagogischer Werkzeuge der EAZA

- Nationale EAZA Koordinatoren für Zoopädagogik - Ein Netzwerk von Pädagogen soll eingerichtet werden, indem jedes Land einen konkreten Ansprechpartner benennt, der die Kommunikation koordiniert. Der Koordinator ist dafür zuständig, Schlüsseldokumente zu identifizieren, wichtige zu übersetzen und nimmt an den entsprechenden Konferenzen teil. Die Nationalen Verbände werden an der Auswahl der Inhalte beteiligt und sorgen für die Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern;
- Fortbildung und Information – Materialien zur Bildung für Naturschutz und vorbildliche Beispiele sollen der Gemeinschaft zugänglich gemacht werden. Fortbildungen zu verschiedenen Teilgebieten der Bildung für Naturschutz sollen in Rahmen der EAZA Academy entwickelt werden;

Unter-Ziele identifiziert: Dafür sorgen, dass Botschaften der Bildung für Naturschutz und des Naturschutzes in die Gehegegestaltung integriert werden.

Gehegegestaltung ist ein wichtiges Hilfsmittel. Welche Präsentationstechnik auch immer benutzt werden mag (Immersionegehege, klassische, museale, etc.), Zoopädagogik kann und muss integraler Bestandteil der Gehegegestaltung sein. Wenn man die Ansprüche des Tieres und die der Besucher verbindet, kommt man zu einer Gestaltung, die die Besucher zum Lernen verführt und ihre Interessen weckt. Wenn nachhaltige Praktiken in die Gehegegestaltung integriert werden, kann man über Themen wie Nachhaltigkeit und Naturschutz informieren. Relevante Informationen über Naturschutzprojekte (*in situ* and *ex situ*) sollten

eingeschlossen werden. Das Gehege als Bestandteil der „Zoo- Story“ sollte die Bedeutung von Naturschutz, Nachhaltigkeit und Biologischer Vielfalt betonen.

- Medien – Artikel über die Rolle und Bedeutung von EAZA Zoopädagogen bei der Gehegegestaltung und –planung sollen der EAZA Gemeinschaft zugänglich gemacht werden (Website, Zooquaria);
- Akkreditierungsverfahren – es sollte für neue und jetzige Mitglieder Fragen zur Bildung für Naturschutz in der Gehegegestaltung enthalten;
- Fortbildung – ein Workshop, wie Bildung für Naturschutz in die Gehegegestaltung integriert werden kann, sollte an der EAZA Academy angeboten werden.

Unter-Ziele identifiziert: dafür sorgen, dass Bildung für Naturschutz in die Regionalen Bestandsplanungen /TAGs/EEPs eingebunden wird.

Der Tierbestand der Zoos ist zum großen Teil durch die Europäischen Erhaltungszuchtprogramme (EEPs) und die Regionalen Bestandsplanungen (RCPs) beeinflusst. Bildung für Naturschutz wird derzeit kaum bei der Entwicklung dieser Programme und Pläne berücksichtigt.

- Klärung der Funktion des Tierbestands – da Bildung für Naturschutz eine wesentliche Aufgabe der Zoos ist, muss über die Funktion des Tierbestandes erneut nachgedacht werden. Bei der Bestandsplanung müssen die Zoos Bildung für Naturschutz genauso berücksichtigen wie Erhaltungszucht;
- Erörterung – Diskussionen über Bestandsplanung und Anliegen der Bildung für Naturschutz, einschließlich der Haltung von Tieren aus pädagogischen Gründen oder zum direkten Kontakt sollten in der EAZA Gemeinschaft geführt werden;
- Fortbildung und Information – um die Zoopädagogen zu ernstzunehmenden und wertvollen Partnern bei der Bestandsplanung zu machen, müssen sie über die Dynamik der Bestandsplanung fortgebildet und informiert werden. Spezielle Informationen für Zoopädagogen über Bestandsplanung sollten zugänglich gemacht werden. Die nationalen Verbände sollten kurze Fortbildungsveranstaltungen während ihrer regulären Tagungen organisieren;
- RCP Koordinatoren sollten zukünftig bei der Entwicklung von RCPs pädagogische Berater hinzu ziehen. Kriterien, wie Bildung für Naturschutz in RCPs eingebunden werden kann, werden entwickelt.

Ziel identifiziert: Verbesserung der Information / Bildung zu Klimawandel und Nachhaltigkeit in EAZA Mitgliedsinstitutionen.

Zoo- und Aquarienpädagogik hat sich heute mit drängenden Fragen und Themen zu befassen, von denen man vor 15 Jahren noch nichts gehört hatte. Nirgendwo ist das offensichtlicher als bei der Information über Nachhaltigkeit und dem menschlichen Einfluss auf unser Klima. Der Brundtland Report definiert Nachhaltigkeit als:

“die Möglichkeit, die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generation zu befriedigen, ohne die Möglichkeit der nachfolgenden Generationen einzuschränken, ihre Bedürfnisse ebenfalls zu befriedigen.”

Zoos sollten dieses Ideal durch folgende Maßnahmen fördern:

- Nutzung emotionaler Aussagen – die Wege, wie Zoos effektiv kommunizieren und die Einstellungen ihrer Besucher und der Gemeinschaft beeinflussen können, sind vielfältig und weit gefächert; der emotionale Wert der Tiere muss genutzt werden;
- Hohe Tierschutzstandards – Zoos müssen in der Ethik der Tierhaltung führend sein. Die Gehege in unseren Institutionen müssen auf dem besten Stand sein, damit die Tiere so natürlich wie möglich leben

können. Wenn Tiere Verhaltensstörungen zeigen, ist das schlecht für das Tier, vermittelt dem Besucher eine unschöne Erfahrung und zerstört seine positive Einstellung; letztendlich beeinflussen sie unsere pädagogischen Ziele negativ;

- Vorbild sein – wo immer möglich sollen Zoos den Menschen zeigen, wie sie nachhaltig leben können. Zoos und Aquarien sollten nachhaltig, also “grün” handeln;
- Zoopädagogen müssen den Zusammenhang von Naturschutz Aktivitäten mit „nachhaltig leben“ und letztlich mit einer intakten Biologischen Vielfalt verdeutlichen, um in den Worten der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu sprechen;
- Die EAZA Kampagnen sind ein gutes Medium, die Botschaft der Bildung für Naturschutz zu verbreiten; Vorschläge für Kampagnen zum Klimawandel und zur Nachhaltigkeit sollten unterbreitet werden. Klimawandel und Nachhaltigkeit sollten in alle EAZA Kampagnen integriert werden;
- Vorbildliche Praktiken – eine Sammlung von Beispielen vorbildlicher Pädagogik zu Klimawandel und Nachhaltigkeit sollte erstellt und der Gemeinschaft zugänglich gemacht werden.

Ziel identifiziert: Verbesserung der Fähigkeit von EAZA Mitgliedern effektiv Besucherstudien durchzuführen.

Seit einiger Zeit gibt es Zweifel über die Effektivität der Zoo- und Aquarienpädagogik. Da bisher kaum Evaluation formaler oder informaler pädagogischer Programme vorliegt, ist die Kritik laut geworden, Zoopädagogik sei wirkungslos. Das hat sich in jüngster Zeit geändert, es sind mehr Projekte evaluiert worden und dieser Trend ist zu begrüßen. Allerdings evaluiert die Mehrzahl der Zoos ihre pädagogischen Programme immer noch nicht. Außerdem gibt es nur wenige Kontakte zwischen Sozialwissenschaftlern und Bildungsforschern aus dem universitären Bereich.

Pädagogische Programme und Werkzeuge müssen regelmäßig mit gültigen Methoden überprüft werden. Das gibt den Zoos gesicherte Argumente zur Wirksamkeit ihrer Pädagogik, die sie gegenüber ihren Partnern oder Kritikern vorbringen können. Gute Evaluation kann auch zeigen, ob die Zoopädagogik nur Wissen vermehrt, oder die Einstellungen und Verhaltensweisen der Verbraucher beeinflussen kann. Evaluation ist die Basis für Veränderung und Verbesserung – Zoopädagogen und andere Zoomitarbeiter müssen offen und flexibel für die Verbesserung von Programmen, Methoden und Gehegen sein. Mitarbeiter wie Kuratoren oder Tierpfleger spielen ebenfalls eine wichtige pädagogische Rolle. Sie alle sind Pädagogen. Gute Vorplanung bevor man mit der Planung eines Programms oder Geheges startet, macht die Planung effektiver und die langfristigen Ziele leichter erreichbar. Die Einbindung verschiedener Abteilungen bringt mehr Ideen und eröffnet mehr Möglichkeiten. Durch Evaluation können Zoos Aktivitäten vermeiden, die zwar eine hohe Beteiligung erreichen, aber nur eine schwache oder gar keine pädagogische Aussage machen und können sie in erfolgreiche Aktionen ummünzen, die eine gesunde Botschaft vermitteln. Diese EAZA Strategie identifiziert folgende Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen:

- Ausweitung von Evaluation – um professioneller zu werden, müssen die Zoos ihre pädagogischen Maßnahmen stärker evaluieren. Um so effektiv wie möglich arbeiten zu können, müssen die Zoopädagogen ihr Publikum kennen;
- Wahl der Mittel – klar definierte Zielgruppen erlauben den Zoopädagogen die richtige Wahl der Mittel und Methoden. Zoopädagogen sollten kreative und neuartige Methoden entwickeln und nutzen, um zu motivieren. Dabei sollten sie die unterschiedlichen Lernstile berücksichtigen;
- Fortbildung – um gute Qualität zu sichern, ist die ständige Fortbildung von Zoopädagogen, pädagogischen Vounteers und allen Mitarbeitern erforderlich. Nur so kann sicher gestellt werden, dass nicht nur die Zoopädagogen, sondern alle Mitarbeiter die richtige Botschaft verbreiten;
- Vorbildliche Praktiken – als Werkzeug zur weiteren Professionalisierung sollte eine internationale Sammlung von Beispielen vorbildlicher Praktiken eingerichtet werden. Außerdem hilft die Teilnahme an Konferenzen, Ideen auszutauschen und Netzwerke zu bilden.

V Aktionsplan der EAZA für Bildung für Naturschutz 2010-2012

	<p>EAZA AKTIONSPLAN für Bildung für Naturschutz</p> <p>2010-2012</p> <p>Strategische und interne Ziele</p>
---	---

Strategische Ziele				
Strategisches Ziel 1: Die EAZA Mitglieder stärker in die Bildung für Naturschutz einbinden (<i>ex</i> und <i>in situ</i>).				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator
1a	Dafür sorgen, dass regelmäßig Artikel in Zooquaria über zoopädagogische Themen erscheinen	Education Committee Alle WGs EAZA Executive Office	permanent	In Zooquaria erscheinen regelmäßig Artikel
1b	Plenarsitzung über Zoopädagogik während der jährlichen EAZA Konferenz	Education Committee EAZA Executive Office	fortlaufend	2010 erfolgreich durchgeführt

1c	Themen der EZE Tagungen und der offenen Education and Exhibit Design Committee Sitzungen auf der jährlichen EAZA Konferenz vorstellen	Conservation WG Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	von September 2010 an, dann permanent	Themen Plenarsitzung über Zoopädagogik während der jährlichen EAZA Konferenz 2010 auf der EZE Konferenz 2011 vorstellen Themen der EZE Konferenz 2011 auf der offenen Education and Exhibit Design Committee Sitzungen 2011 vorstellen
1d	Die Seiten mit pädagogischem Inhalt auf der EAZA Website umgestalten, um die EAZA Mitglieder zu größerem Engagement für Bildung für Naturschutz zu motivieren	Conservation WG Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Von Dezember 2010 an. Überprüfung 2011 und 2012	EAZA Website mit pädagogischen Inhalt neu gestaltet
1e	Kommentare zur Auswahl von Freilandprojekten, um sie in die Naturschutz Datenbank aufzunehmen	Conservation WG Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Entwurf vorbereitet; Kommentare bis Ende 2010 Überprüfung 2012	Auswahl von Freilandprojekten, in der Naturschutz Datenbank bis Ende 2010 aufgenommen
1f	Erarbeitung einer Liste von Kriterien, um Projekte für Bildung für Naturschutz zu evaluieren	Conservation WG Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Dezember 2010; Überprüfung 2012	Dokument erstellt

1g	Vorbereitung von Handreichungen zur Beteiligung an Naturschutzprojekten	Conservation WG Education Committee EAZA Executive Office	Entwurf bis Ende 2010 Überprüfung in 2012	Handreichungen an die Mitglieder der EAZA verteilt
1h	Prüfen, ob es Möglichkeiten für gemeinsame Projekte für Bildung für Naturschutz mit NGOs gibt. Die Ergebnisse nutzen, um weitere Kooperationen mit NGOs und einzelnen Zoos auszubauen	Conservation WG Education Committee EAZA Executive Office	Ergebnisse bis Ende 2010 weiter 2011 Überprüfung 2012	Ergebnisse bis Ende 2010 Alle Ergebnisse zusammengefasst bis Ende 2011
1i	Prüfen, inwieweit Bildung für Naturschutz in den Curricula der Länder verankert ist Die Ergebnisse nutzen, um die Integration der Thematik voranzutreiben	Education officers Education Committee EAZA Executive Office	Daten Sammlung bis Februar 2011 Report veröffentlicht bis Juni 2011	Report erhältlich auf der EAZA Website ab Juli 2011
Strategisches Ziel 2 : Steigerung der Qualität der Bildung für Naturschutz in den EAZA Mitgliedinstitutionen				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator

2a	Kriterien für Bildung für Naturschutz in den freiwilligen Reakkreditierungsprozess einbinden	Education Committee EAZA Executive Office	Dezember 2010 Evaluation Dezember 2010 Reakkreditierung fortlaufend ab 2011 Überprüfung 2012	Reakkreditierung gestartet
Strategisches Ziel 2.1: Verbesserung der Kommunikation über Naturschutz zwischen den EAZA Zoopädagogen und stärkere Nutzung existierender pädagogischer Werkzeuge der EAZA				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator
2.1a	Ernennung von nationalen 'Beauftragten' in jedem (EAZA) Land, um die Informationen besser zu verbreiten	Education Committee EAZA Executive Office Nationale Verbände	Einladungsschreiben Januar 2011 Nationale Beauftragte Juni 2011 eingesetzt	Liste der nationalen Beauftragten EAZA an die Mitglieder der EAZA versandt
2.1b	WG Seiten auf der neuen EAZA Website einrichten	EAZA Executive Office	Dezember 2010	WG Seiten eingerichtet und funktionieren auf der EAZA Website
2.1c	Eine Datenbank für Bildung für Naturschutz einrichten (mit Bildern ohne Copyright) Verlinkung der Datenbank mit anderen Websites (IZE, WAZA, etc)	Nationale Beauftragte Education Committee EAZA Executive Office	Datenbank wird eingerichtet und läuft im Laufe 2011 Permanente Erweiterung	Daten gesammelt im Laufe 2011 Datenbank verfügbar und überprüft Datenbank wird regelmäßig gepflegt (muss erreicht werden) Datenbank verlinkt Mitte 2011

2.1d	Entwicklung von Fortbildungs-Workshops zu verschiedenen Elementen einer Bildung für Naturschutz	EAZA Academy Education Committee EAZA Executive Office	Identifizierung von Themen Erster Kurs Ende 2011 Kurse laufen von 2012 an ständig	Ein EAZA Fortbildungs-Workshops zu einer Bildung für Naturschutz ist eingerichtet und erfolgreich durchgeführt Der Kurs wurde evaluiert Kurse werden regelmäßig abgehalten
Strategisches Ziel 2.2: Dafür sorgen, dass Botschaften der Bildung für Naturschutz und des Naturschutzes in der Gehegegestaltung eingebettet sind.				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator
2.2a	Artikel in Zooquaria über die Rolle und Bedeutung von EAZA Zoopädagogen bei der Gehegegestaltung	Exhibit Design WG Education Committee EAZA Executive Office	Pro Jahr ein Artikel in Zooquaria (2010,2011,2012)	Fortlaufend ein Artikel pro Jahr
2.2b	Überprüfung des Akkreditierungsverfahrens für neue und alte Mitglieder und Einbindung von Vorschlägen wie Bildung für Naturschutz bei der Gehegegestaltung berücksichtigt werden kann	Exhibit Design WG Education Committee M&E Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Entwurf mit Vorschlägen vor Dezember 2010 Überprüfung 2012	Vorschläge ins Akkreditierungsverfahren eingebracht
2.2c	Eine Präsentation über die Rolle und Bedeutung von	Exhibit Design Group	Präsentation während der EAZA Konferenz 2010 oder	Präsentation erfolgreich vorgeführt

	EAZA Zoopädagogen bei der Gehegegestaltung während der EAZA Konferenz	Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	2011	
2.2d	Entwicklung einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema Integration von Bildung für Naturschutz in die Gehegegestaltung	EAZA Academy Exhibit Design WG Education Committee EAZA Executive Office	Erster Workshop im Frühjahr 2011 Workshops laufen 2012 und weiter	Fortbildungsveranstaltung zum Thema Integration von Bildung für Naturschutz in die Gehegegestaltung ist entwickelt und erfolgreich durchgeführt Der Kurs wurde evaluiert Kurse werden regelmäßig angeboten
Strategisches Ziel 2.3: dafür sorgen, dass Bildung für Naturschutz in die Regional Collection Plans/TAGs/EEPs eingebunden wird.				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator
2.3a	Kriterien entwickeln, um Bildung für Naturschutz in den RCPs zu berücksichtigen	RCP advisory group Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	2011 Überprüfung 2012	Kriterien aufgestellt und an die Mitglieder der EAZA verteilt
2.3b	in Zooquaria diskutieren, wie Bildung für Naturschutz in den RCPs eingebunden werden kann	RCP advisory group Education Committee EAZA Executive Office	2011	Artikel in Zooquaria veröffentlicht
2.3c	Präsentation über RCPs/EEPs/TAGs während der nächsten EAZA	RCP advisory group Education Committee	Frühjahr 2011	Präsentation erfolgreich vorgeführt

	Konferenz			
2.3d	Materialien über RCPs/EEPs/TAGs für Zoopädagogen entwickeln, die von den nationalen Verbänden auf ihren regulären Konferenzen zur Fortbildung eingesetzt werden können	RCP advisory group Education Committee EAZA Executive Office Nationale Verbände	Vom Frühjahr 2011 an und weiter	Kursmaterialien entwickelt und Kurse durch die Nationalen Verbände ausgeführt. Fortbildungen während der Konferenzen der nationalen Verbände
Strategisches Ziel 3: Verbesserung der Information / Bildung zu Klimawandel und Nachhaltigkeit in EAZA Mitgliedsinstitutionen.				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator
3a	Vorschlag für eine EAZA Kampagne zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit ausarbeiten	Environmental WG Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Aufstellen der Ziele bis 2013 Vorschlag Frühjahr 2011	Vorschlag für eine EAZA Kampagne zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit ausgearbeitet und der EAZA Mitgliedschaft unterbreitet Kampagne durchgeführt und evaluiert
3b	Zusammenarbeit mit den Kampagnen WGs, um sicherzustellen, dass Biologische Vielfalt, Nachhaltigkeit und Klimawandel in allen Kampagnen berücksichtigt werden; Infomaterialien ausarbeiten	Environmental WG Education Committee Campaign WG <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Beginn April 2010, fortlaufend	Ideen, wie man Klimawandel vermitteln kann, sind in den Infopacks zu den Kampagnen eingearbeitet

3c	Umfrage, welche EAZA Institutionen tatsächlich über Klimawandel informieren	Environmental WG Education Committee EAZA Executive Office	Fragebogen an die Mitglieder im Dezember 2010; Ergebnisse im Mai 2011 evaluiert	Ergebnisse im Mai 2011 evaluiert und in Zooquaria veröffentlicht
3d	Sammlung von Beispielen vorbildlicher Information über Klimawandel und Nachhaltigkeit	Environmental WG Education Committee <i>Verbindungsperson mit dem EAZA Executive Office</i>	Entwurf Januar 2011; Veröffentlichung Mai 2011 Überprüfung 2012	Veröffentlichung an alle EAZA Mitglieder verteilt
3e	Entwicklung einer EAZA Nachhaltigkeits-Philosophie	Environmental WG Education Committee EAZA Executive Office	Entwurf Dezember 2010 Annahme durch das Spring Council 2011	EAZA Nachhaltigkeits-Philosophie vom Spring Council 2011 angenommen und an die Mitglieder verteilt
Strategisches Ziel 4: Verbesserung der Fähigkeit von EAZA Mitgliedern effektiv Besucherstudien durchzuführen.				
	Unter-Ziel/Ergebnis	Verantwortlich	Zeitraum	Erfolgsindikator
4a	Einrichtung eines Kurses über Besucherstudien Überprüfen, wie Besucherstudien Thema einer EZE oder EAZA Konferenz werden kann	EAZA Academy Visitor Studies WG Education Committee Training WG EAZA Executive Office	Erster Kurs Frühjahr 2011 Evaluation des Kurses Herbst 2011 Kurse laufen 2012 und weiter	ein EAZA Kurs über Besucherstudien ist eingerichtet und erfolgreich abgehalten. Evaluation des Kurses erfolgt Kurse werden regelmäßig angeboten
4b	Standards und Handreichungen zur Implementierung von	Visitor Studies WG	Dezember 2010	Standards und Handreichungen zur Implementierung von

	Besucherstudien und Verteilung an alle EAZA Mitglieder	Education Committee EAZA Executive Office	Überprüfung 2012	Besucherstudien an alle EAZA Mitglieder verteilt
4c	Datenbank mit Informationen zu Besucherstudien (Artikel, Unterlagen, Projekte) auf der EAZA Website	Visitor Studies WG Education Committee EAZA Executive Office	Frühjahr 2011 kontinuierlich ergänzt	Datenbank verfügbar Zugang überprüft Datenbank wird gepflegt (muss eingerichtet werden)
4d	Entwicklung einer Sammlung mit Beispielen vorbildlicher Studien	Visitor Studies WG Education Committee EAZA Executive Office	Januar 2011	Handbuch veröffentlicht und an die EAZA Mitglieder verteilt

Anhang 1 EAZA Pädagogische Standards (2008)

Einführung

Der europäische Verband der Zoos und Aquarien (EAZA) ist eine non-profit Naturschutz-Organisation, die den Naturschutz und die Zusammenarbeit in den regionalen Bestandsplanungen (RCPs) fördert.

Wenn Naturschutz erfolgreich sein soll, müssen sich die Menschen für Tiere und deren Bedrohungen im Freiland interessieren und sie verstehen.

Jeder sollte direkt mit der Tierwelt Erfahrung machen und Wissen über sie erwerben können. Ein Ziel der EAZA ist es, das Wissen über und das Verständnis für die Natur durch das Medium Zoo zu fördern.

Zoos sind zusammen mit Museen und botanische Gärten eine wertvolle Bildungs- und Kultur-Ressource. Jedes Jahr besuchen über 125 Millionen Menschen die Zoos in Europa.

Die EAZA-Institutionen unterstützen die Weltzoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie (WAZA, 2005). Die Strategie stellt fest, dass, wenn ein professioneller Ansatz, Kenntnis der Zielgruppen und ein klarer Bildungsplan vorhanden sind, zoopädagogische Programme wertvoll und erfolgreich sein können, um das öffentliche Bewusstsein für die Natur zu schärfen.

Bildung ist deshalb eine wesentliche Naturschutzaufgabe der Zoos.

Der Auftrag der EAZA zur Bildung für Naturschutz lautet wie folgt:

Den vielen Millionen europäischen Zoobesuchern klar zu machen, dass das langfristige Überleben der Menschheit auf der Erde vollständig davon abhängt, ob es gelingt, rasch weltweit zu einer nachhaltigen Entwicklung überzugehen.

Dieses Bewusstseins soll dazu führen, dass politische Aktionen gestartet werden, die darauf abzielen, alle menschlichen Aktivitäten innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahrzehnte weltweit auf ein nachhaltiges Niveau zu heben.

Zweck

Dieses Dokument ist vom EAZA Education-Committee verfasst worden, um der Praxis der Zoopädagogik zu dienen, Richtungen aufzuzeigen, die Qualität zu steigern und einen gemeinsamen Ansatz zu liefern. Es ist zum Gebrauch durch Pädagogen, Gehegeplaner, Kuratoren, Direktoren, Mitglieder des Vorstandes, Kritiker und Andere gedacht, die Bildung sowohl in als auch außerhalb der Zoowelt unterstützen. Es ist ein lebendes Dokument, das die sich ändernden Bedürfnisse der Pädagogik berücksichtigt und wird vom EAZA Education-Committee regelmäßig überprüft.

Standards

Die Ziele moderner Zoos* schließen Naturschutz und Bildung ein. Da es nicht nur einen Weg gibt, den Bildungsauftrag eines Zoos umzusetzen, und Zoopädagogik ein breites Spektrum von Aufgaben umfasst, gelten die folgenden Standards und Prinzipien erprobter Verfahrensweisen für alle, die hauptsächlich in der Zoopädagogik arbeiten:

- 1)** der Bildungsauftrag des Zoos soll eindeutig in seiner schriftlichen Aufgabenbeschreibung definiert sein.
- 2)** der Zoo muss eine schriftliche Philosophie und Verfahrensweise (policy) haben, die pädagogische Komponenten beschreibt und Methoden nennt, mit denen diese Komponenten auf die unterschiedlichen Zielgruppen der Zoobesucher angewendet werden.

* das Wort 'Zoo' wird für jede Institution verwendet, die Mitglied der EAZA ist oder sich bewirbt, Mitglied zu werden.

Erklärung

Das Konzept Zoopädagogik umfasst mehr als nur ein Programm für Schulen und sollte an alle Zoobesucher gerichtet sein. Es sollte mit der Weltzoo- und Aquarium-Naturschutzstrategie übereinstimmen.

Gruppen mit sehr unterschiedlichen sozialen, kulturellen, ethnischen und ökonomischen Hintergründen besuchen Zoos.

Jeder Zoo sollte deshalb die Zusammensetzung seiner Besucherschaft und Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen gut kennen, um sein Bildungsprogramm genau abstimmen zu können.

Zielgruppen können sein: Normale Besucher, Einwohner, Touristen, Familien, gemischte Altersgruppen, Freunde, Schulgruppen, gleiche Altersgruppen, Teenager, Ältere, Behinderte, gebildete und ungebildete Menschen.

Pädagogische Programme können Themen behandeln wie: Verhalten, Zootier-Management, Vielfalt des Lebens, zahlreiche Themen, die Tiere betreffen, weltweiten oder lokalen Naturschutz, in situ und ex situ Naturschutz, Bedrohungen für Arten, die Rolle von Zoos im Naturschutz, Nachhaltigkeit und Achtung und Verständnis für die Tierwelt.

- Methoden, die Bildungsprogramme umzusetzen, können unter anderem (auch in Kombination) umfassen: Schilder (z.B. Gehegebeschilderung, Grafiken), Ausstellungen, permanente oder temporäre Ausstellungen, audio-/visuelle Darstellungen, interaktive Elemente, Computer gestützte Informationen, Zooführer und Veröffentlichungen oder Veranstaltungen von Mitarbeitern (z.B. Pädagogen, Tierpflegern, Freiwilligen).

3) Botschaften, die der Zoo vermittelt, müssen auf wissenschaftlichen Fakten basieren.

Erläuterung:

Die wichtigste pädagogische Aussage eines Zoos muss sich auf wissenschaftliche Fakten und nicht auf unbewiesene Annahmen wie die Schöpfungsgeschichte stützen.

4) Bildung kann lokal Aktionen initiieren. Wo immer möglich, muss der Zoo Umweltfragen (z.B. Nachhaltigkeit) für seine Besucher relevant machen, indem er diese Fragen in Beziehung zu ihrem eigenen Leben und ihrer eigenen Erfahrung bringt.

Erläuterung:

Der Zoo muss, 'tun, was er predigt', wenn er glaubhafte pädagogische Aussagen machen will.

Falls ein Zoo das Bewusstsein für Nachhaltigkeit steigern will, sollte er so 'grün' oder 'nachhaltig' wie möglich arbeiten.

Zum Beispiel könnte der Zoo seinen Besuchern zeigen, wie man im Bereich Abfall, durch Wasser Recycling, mit Energieersparlampen, Sensoren usw. 'grün' handelt

5) der Zoo muss eine Vielfalt von Techniken gemäß seinem Standort, seiner Größe und seinem Budget einsetzen, um seine pädagogische Botschaft zu vermitteln.

Erläuterung:

- Medien können das Internet, Zeitungen, Radio und Fernsehen sein.

Das Internet bietet einfache und ziemlich billige Möglichkeiten, Techniken und Ressourcen zu teilen und die pädagogische Botschaft weltweit sogar unter Nicht-Besuchern zu verbreiten.

6) über Jahresberichte, der muss Zoo zeigen können, dass er seine Philosophie und Verfahrensweisen umsetzt, das kann durch Verweis auf bestimmte Projekte, Besucherzahlen, Evaluation, Verfahren und Forschung geschehen.

7) mindestens ein Mitarbeiter innerhalb des Zoos sollte für eine professionelle Implementierung der Philosophie und Verfahrensweisen verantwortlich sein.

Erläuterung:

Mittelgroße Zoos sollten mindestens einen Mitarbeiter beschäftigen, der für Bildung verantwortlich ist.

Größere Zoos sollten auch mehrere Mitarbeiter im Bereich der Pädagogik haben. Die Mitarbeiter müssen eine Ausbildung in Pädagogik am besten mit einem Universitätsabschluss und / oder die Qualifikation zum Lehrer haben.

In kleineren Zoos kann die Stelle für Pädagogik mit anderen Funktionen verbunden werden und z.B. vom Direktor, einem Kurator, Reviertierpfleger oder Forscher mitbetreut werden. Der entsprechende Mitarbeiter muss mit der Praxis der Pädagogik vertraut sein und sollte idealerweise eine formelle oder informelle Ausbildung in Pädagogik (durch Teilnahme an Zoopädagogen-Konferenzen oder an regionalen Workshops) haben.

8) ein Zoo muss den Erfolg seiner pädagogischen Programme wissenschaftlich evaluieren.

Erläuterung:

Die Evaluation von Bildungsprogrammen erleichtert die Planung für die Zukunft (z.B. Gehegegestaltung, langfristige Ziel-Planung) und zeigt den Wert von Zoos als Zentren der Bildung für Naturschutz auf.

Zur Evaluation können Studien und Fragebögen, Vergleichsstudien zum Effekt von unterschiedlichen Gehegen, Beobachtungen des Besucherverhaltens, Gespräche, Auflistung der eingeworbenen Spenden usw. heran gezogen werden (siehe die Welt-Zoo-und Aquarium-Naturschutzstrategie, s.40)

9) Darbietungen mit Tieren können für die Zoopädagogik hilfreich sein. Wenn Tiershows Teil des Bildungsprogramms sind, muss der Zoo die pädagogische Wirksamkeit belegen und den Tierschutz gewährleisten können.

10) An den Gehegen müssen die Tiere eindeutig und richtig beschrieben werden (wenn praktikabel).

Erläuterung:

Erklärungen (z.B. Schilder, Ausstellungen und interaktive Elemente) sollten die natürlichen Anpassungen eines Tiers aufzeigen oder weitere anführen und Verhaltensweisen erläutern, die für die Art überlebenswichtig sind. Sie dürfen nicht genutzt werden, um nicht natürliches Verhalten zu zeigen oder die Tiere zu vermenschlichen.

Es muss dafür gesorgt sein, dass die Tiere nicht als tolle exotische Spielzeuge erscheinen. Es sollte möglich sein, sich auf gefährdete Art zu konzentrieren und zu begründen, warum sie im Zoo gehalten werden.

Fragen des Naturschutzes wie Lebensraumverlust und Handel mit tierischen Produkten können angesprochen werden. Erfolgreiche Zuchtprogramme im Zoo und jede Wiedereinbürgerung in der Wildnis sollten erwähnt werden.

11) Wenn pädagogische Programme erfolgreich sein sollen, müssen die Zootiere optimal gehalten werden, in Anlagen, die es ihnen ermöglichen, so natürlich zu leben und sich so natürlich zu verhalten, wie es eben möglich ist.

Erläuterung:

Tiere, die an physischen und/oder psychischen Einschränkung zu leiden scheinen, sind kontraproduktiv für die Pädagogik und konterkarieren die Naturschutzbotschaft.

12) Vermittlung und Pädagogik sollten ein integraler Bestandteil von Gehegegestaltung und Bestandsplanung sein.

13) Mitarbeiter sollten Zugang zu relevanten Informationen/Nachschlagewerken haben (z.B. Bibliothek oder Internet) entsprechend der Größe und Komplexität des Zoos.

Erläuterung:

Bücher, Fachzeitschriften, Zugang zum Internet und anderen Medien ermöglichen den Mitarbeitern, ihr Wissen auf Stand zu halten und über neue Trends in Pädagogik, Zoobiologie, Naturschutz- und Umweltfragen informiert zu sein.

Das wiederum erlaubt ihnen, den Zoobesuchern genaue und aktuelle Informationen zu geben.

14) Mitarbeiter, die mit Pädagogik befasst sind, sollten angehalten werden, in lokalen, nationalen, regionalen und internationalen Netzwerken mitzuarbeiten.

Sie sollten motiviert und mit den finanziellen Mitteln versehen werden, dass sie mit Zookollegen und Pädagogen an Schulen und Universitäten, aber auch mit ihren Pendanten in Museen, botanischen Gärten, Wissenschaftszentren und anderen relevanten Institutionen zusammenarbeiten können.

15) Der Zoo sollte Partnerschaften mit lokalen Schulen und anderen Bildungsinstitutionen eingehen.

16) Materialien/pädagogische Informationen sollten für die breite Öffentlichkeit und die Zoobesucher verfügbar gemacht werden. Das können sein: Faltblätter, Zooführer, Lehrerinformationen, Materialiensammlungen und Arbeitsblätter.

Angenommen vom EAZA-Council am 19. September 2008

II S.W.O.T Analyse Zoopädagogik bezüglich Bildung für Naturschutz

Diese Analyse soll eine erste Zusammenschau der Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Gefahren der/für die (strengths, weaknesses, opportunities and threats) Zoopädagogik im deutschsprachigen Raum geben.

<p><u>Stärken</u></p> <p>Gute Zusammenarbeit der Zoopädagogen möglich</p> <p>327 Mitglieder</p> <p>Über 140 Mio. Besucher/a</p> <p>Erfahrene Zoopädagogen</p> <p>Erfahrung mit Kampagnen</p> <p>Zoos werden derzeit als vertrauenswürdig wahrgenommen</p> <p>Oft haben die einzelnen Zoos gute Verbindungen zu lokalen Naturschutzorganisationen</p> <p>Schulen und zoopädagogische Abteilungen pflegen oft eine enge Zusammenarbeit</p> <p>Zoos sind in den Medien präsent</p> <p>Einsatz von "Volunteers"</p> <p>Erreicht alle Bevölkerungsschichten, besonders Familien, einzigartiges „Produkt zu verkaufen“</p>	<p><u>Schwächen</u></p> <p>Keine pädagogischen Spezialkenntnisse im EAZA Executive Office</p> <p>Schwaches Lobbying bezüglich Bildung für Naturschutz bei der EU</p> <p>kaum Evaluation der zoopädagogischen Programme der EAZA Mitgliedsinstitutionen statt Außerhalb der Kampagnen kaum Zusammenarbeit der Zoopädagogen bei Programmen</p> <p>Es liegen kaum Besucherstudien der EAZA Mitgliedsinstitutionen vor</p> <p>EAZA wird in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen</p> <p>Pädagogen sind kaum in RCPs involviert</p> <p>Verschiedene Sprachen innerhalb der EAZA</p> <p>Die zoopädagogischen Abteilungen sind personell unterbesetzt...</p> <p>... was zu Schwierigkeiten beim Einsatz von Volunteers führen kann</p>
<p><u>Gefahren</u></p> <p>Anti-Zoo Gruppen halten Zoopädagogik für ineffektiv, sie könne keine Verhaltensänderungen bewirken</p> <p>Substandard-Zoos beschädigen das Ansehen aller EAZA wird außerhalb professioneller Kreise kaum wahrgenommen</p>	<p><u>Möglichkeiten</u></p> <p>Die Information über Klimawandel und Nachhaltigkeit steckt in den meisten Zoos in den Kinderschuhen und sollte im Rahmen Biodiversität verstärkt bearbeitet werden</p> <p>Zoobesucher sind an Naturschutz interessiert – das Thema Biologische Vielfalt ist ein hervorragender Schirm, die sperrigen Themen (Nachhaltigkeit, agenda21, Klimawandel) zu transportieren</p>

Anhang 3 Abriss der EAZA Kampagnen

10 Jahre EAZA Naturschutz Kampagnen



EAZA Naturschutz Kampagnen

In den letzten zehn Jahren haben Europas führende Zoos und Aquarien zusammen gearbeitet und eine Vielfalt von Themen angesprochen, die Tierarten und Lebensräumen bedrohen. EAZA Naturschutz-Kampagnen haben jedes Jahr von Zoobesuchern Gelder gesammelt und Bewusstsein geschaffen, wie wichtige Veränderungen erreicht werden können.

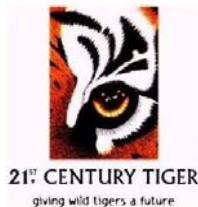
| EINFÜHRUNG |

Die erste EAZA Kampagne, die Bushmeat Kampagne, wurde 2000 gestartet. In den letzten zehn Jahren haben die Kampagnen eine Vielfalt von Themen angesprochen, die Tierarten und Lebensräumen bedrohen. Die EAZA Naturschutzkampagnen haben Spenden gesammelt, Bewusstsein geweckt und Anstoß zu Veränderungen gegeben.

| WAS DIE KAMPAGNEN ERREICHT HABEN |

Viel wurde in diesen 10 Jahren erreicht. EAZA Mitglieder haben zum Erhalt der Biologischen Vielfalt beigetragen. Hier einige der größten Erfolge:

- Mehr als **3.3 € Millionen sind für Naturschutzprojekte** weltweit gesammelt worden und haben die Aufmerksamkeit auf bestimmte Fragen gelenkt, was auf weitere Finanzmittel hoffen lässt
- Mehr als **100 Naturschutz Projekte haben Gelder** aus den EAZA Kampagnen Spenden erhalten – und einige Kampagnen bringen immer noch Spenden ein
- **Neue Kontakte sind entstanden** zwischen EAZA und anderen Naturschutzorganisationen und zwischen EAZA Institutionen und einzelnen Naturschutzprojekten
- EAZA Kampagnen sind **Katalysatoren für Gesetzgebungen gewesen**, besonders bei der Bekämpfung des Bushmeat Handels mit Affen
- Hunderte Millionen Zoobesucher haben die Botschaft **der Notwendigkeit des Erhalts der Biologischen Vielfalt** gehört



- www.eaza.net/campaigns – die EAZA Website, mit Informationen zu allen Kampagnen

Anhang 4 IUCN

IUCN, die International Union for Conservation of Nature, versucht für die größten Probleme der Umwelt und Entwicklung pragmatische Lösungen zu finden. Sie unterstützt Forschung, betreibt weltweit Feldprojekte und bringt Regierungen, NGOs, UN Behörden, Firmen und Kommunen zusammen, um Richtlinien, Gesetze und vorbildliche Verfahren zu implementieren.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der IUCN

Aufgabenbeschreibung

Aufgabe der IUCN ist es, weltweit die Gesellschaften zu beeinflussen, zu motivieren und ihnen zu helfen, die Unversehrtheit und Vielfalt der Natur zu bewahren und sicherzustellen, dass die Nutzung der natürlichen Ressourcen gerecht und nachhaltig erfolgt.

Was ist Bildung für Nachhaltige Entwicklung?

Bildung für Nachhaltige Entwicklung vorantreiben, bedeutet entsprechend den Dekadezielen "die Prinzipien, Werte und Verfahren nachhaltiger Entwicklung in allen Aspekten der Bildung und des Lernens einzubinden". Diese Maßnahmen im Bereich Bildung werden Änderungen im Verhalten bewirken, die eine nachhaltige Zukunft erlauben: Eine intakte Umwelt, die Lebensfähigkeit der Wirtschaft und sogar der Gesellschaft für gegenwärtige und zukünftige Generationen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der IUCN unterstützen und ins zentrale Interesse rücken

Die IUCN versteht, dass sie als auf Wissen basierende Organisation eine ungeheure Verantwortung hat, dieses Wissen innerhalb der Union und außerhalb zu vermitteln. Seit ihrer Gründung hat sie eine gewaltige Daten- und Informationssammlung geleistet und stellt international anerkannte Informationen bereit, wie die Roten Listen, deren Informationen weltweit für die formale und informale Bildung genutzt werden. Jedoch haben Wissensanhäufung und Bildung unterschiedliche Funktionen, Bildung und Lernen brauchen gegenüber denen, die Wissen produzieren, eine bestimmte Vermittlung und Vermittler, z.B. Bildungs- und Lernexperten, die ihre eigenen Kompetenzen und Verfahren haben. Ob durch das formale Bildungssystem oder durch die vielfältigen Arten informellen Lernens, kann Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht nur anhand der Themen der IUCN gefördert werden, sondern auch durch die Prozesse, die IUCN nutzt, um (Informationen) zu teilen, auszutauschen und Kapazitäten aufzubauen.

Die Fähigkeit prozessorientiert zu arbeiten, ist bei allen Mitgliedern der Union vorhanden. Zum Beispiel bei der IUCN Commission on Education and Communication, den IUCN Fachleuten für Bildung und Lernen, und weltweit bei den Mitarbeitern, die mit Lernen zu tun haben. Sie spielen eine wichtige Rolle im Beitrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, die durch die Arbeit der IUCN gefördert wird.

So weit das möglich ist, wird sich die IUCN bemühen, ihr Wissen den Mitgliedern der Union und externen Partnern so zur Verfügung zu stellen, dass es für pädagogische Zwecke genutzt werden kann. Und dass die Praktiker unter den IUCN Mitgliedern, Sekretariat und Commission, dieses Wissen so aufarbeiten und vermitteln, dass es sowohl für formal als auch informal Lernende brauchbar ist und somit dazu beiträgt, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, in das Zentrum der Aufmerksamkeit bei der Arbeit der IUCN zu rücken.

2010 Das Jahr der Biologischen Vielfalt, Schlüsselbotschaften

2010 ist das internationale Jahr der Biologischen Vielfalt. Lasst uns darüber nachdenken, was wir erreicht haben, um die Biologische Vielfalt zu sichern und welche Herausforderungen die Zukunft stellt. Wir müssen jetzt handeln. Über Biologische Vielfalt zu sprechen ist nicht leicht. Sie ist ein komplexes wissenschaftliches Gebiet, das alles umfasst und jeden betrifft. Und doch ist Biologische Vielfalt eine aufregende Geschichte, sie ist die Geschichte des Lebens und der Systeme, die das Leben ermöglichen.

Nutzt diese Schlüsselbotschaften:

- *Menschen sind Teil der reichen Vielfalt der Natur und es liegt in ihrer Macht, sie zu schützen oder zu zerstören*
- *Die Biologische Vielfalt, die Vielfalt des Lebens auf der Erde, ist die Grundlage, die lebenden Netzwerke und die Systeme zu erhalten, die uns Gesundheit, Wohlstand, Nahrung, Energie und die natürlichen Ressourcen, von denen unser Leben abhängt, bieten.*
- *Menschliche Aktivitäten führen in zunehmendem Maße zu einem Verlust dieser Vielfalt. Dieser Verlust ist unumkehrbar, macht uns alle ärmer und zerstört die Systeme, die unser Leben ermöglichen. Noch können wir sie aber erhalten.*

Mehr unter: <http://www.cbd.int/2010/messages/>

CEPA Instrumente

Communication, Education and Public Awareness (CEPA) bietet wertvolle Instrumente für den Naturschutz und die nachhaltige Nutzung der Biologischen Vielfalt.

CEPA stellt die Verbindung von Naturwissenschaft und Ökologie zur Lebenswirklichkeit der Menschen her. Es ist sozusagen das Schmieröl für die Umsetzung der Convention on Biological Diversity (Konvention über die Biologische Vielfalt). CEPA will zu individuellen und gemeinsamen Aktionen motivieren und mobilisieren. Es bietet eine Fülle von Instrumenten an, einschließlich Informationsaustausch, Dialog, Bildung und Marketing. Die CEPA Instrumente funktionieren am besten, wenn sie mit anderen Instrumenten zusammen eingesetzt werden, - z.B. mit gesetzgeberischen, finanziellen oder anderen Maßnahmen, die genutzt werden, um die Nationalen Biodiversitäts-Strategien und Aktionspläne (National Biodiversity Strategy and Action Plans (NBSAP)) zu entwickeln, umzusetzen und auszuführen.

Die Materialien sind von der IUCN Commission on Education and Communication (CEC) für das Secretariat of the Convention on Biological Diversity entwickelt. Die Materialien konzentrieren sich auf die Schlüsselthemen der CBD und richten sich an die für die Implementierung der NBSAP Verantwortlichen. Die Materialien bieten Interessierten Informationen, Informationsmaterialien, Fragebögen und praktische Beispiele aus der ganzen Welt, um ihr Wissen und ihre Fertigkeiten aufzufrischen. Zu Fragen oder Anregungen zu den CEPA Materialien, schreiben Sie bitte an: cec@iucn.org

Online toolkit: <http://www.cbd.int/cepa/toolkit/2008/cepa/index.htm>

Anhang 5 Auszug EU Zoo Richtlinie 1999/22/EC

Richtlinie 1999/22/EG des Rates vom 29. März 1999 über die Haltung von Wildtieren in Zoos

(ABl. Nr. L 94 vom 9.4.1999 S. 24)

Der Rat der Europäischen Union - ...

- hat folgende Richtlinie erlassen:

Artikel 1 Ziel

Ziel der Richtlinie ist der Schutz wildlebender Tiere und die Erhaltung der biologischen Vielfalt dadurch, daß die Mitgliedstaaten Vorschriften für die Betriebserlaubnis und Überwachung von Zoos in der Gemeinschaft erlassen, um auf diese Weise die Rolle der Zoos bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu stärken.

Artikel 2 Definition

Im Sinne dieser Richtlinie bezeichnet der Ausdruck "Zoo" dauerhafte Einrichtungen, in denen lebende Exemplare von Wildtierarten zwecks Zurschaustellung während eines Zeitraums von mindestens sieben Tagen im Jahr gehalten werden; ausgenommen hiervon sind Zirkusse, Tierhandlungen und Einrichtungen, die die Mitgliedstaaten von den Anforderungen der Richtlinie ausnehmen, weil sie keine signifikante Anzahl von Tieren oder Arten zur Schau stellen und die Ausnahme die Ziele der Richtlinie nicht gefährdet.

Artikel 3 Anforderungen an Zoos

Die Mitgliedstaaten ergreifen die Maßnahmen gemäß den Artikeln [4](#), [5](#), [6](#) und [7](#), um sicherzustellen, daß alle Zoos die nachstehenden Erhaltungsmaßnahmen anwenden:

- Sie beteiligen sich an Forschungsaktivitäten, die zur Erhaltung der Arten beitragen, und/oder an der Ausbildung in erhaltungsspezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten und/oder am Austausch von Informationen über die Artenerhaltung und/oder gegebenenfalls an der Aufzucht in Gefangenschaft, der Bestandserneuerung oder der Wiedereinbürgerung von Arten in ihren natürlichen Lebensraum.
- Sie fördern die Aufklärung und das Bewußtsein der Öffentlichkeit in bezug auf den Erhalt der biologischen Vielfalt, insbesondere durch Informationen über die zur Schau gestellten Arten und ihre natürlichen Lebensräume.
- Sie halten ihre Tiere unter Bedingungen, mit denen den biologischen und den Erhaltungsbedürfnissen der jeweiligen Art Rechnung getragen werden soll, wozu unter anderem eine artgerechte Ausgestaltung der Gehege gehört, und sie sorgen mit einem gut durchdachten Programm der tiermedizinischen Vorbeugung und Behandlung sowie der Ernährung dafür, daß die Tierhaltung stets hohen Anforderungen genügt.
- Sie beugen dem Entweichen von Tieren vor, um eine mögliche ökologische Bedrohung einheimischer Arten zu verhindern, ebenso wie dem Eindringen von Schädlingen und Ungeziefer von außen.
- Sie führen in einer den verzeichneten Arten jeweils angemessenen Form ein Register über die Sammlung des Zoos, das stets auf dem neuesten Stand gehalten wird.

...